

WIE IDEEN ENTSTEHEN

Kreativer Workout am Arbeitsplatz

Im Stelleninserat wird vielfach der kreative Mitarbeitende gesucht. Wie aber bringt man seine kreativen Adern zum Pulsieren? Zur Beruhigung: Kreativität ist nicht einfach etwas Gottgegebenes. Techniken und Methoden helfen, damit die Kreativität im Alltag und Arbeit genutzt werden kann.

VON CHRIS BRÜGGER UND JIRI SCHERER (*)

Fühlen Sie sich beim Thema Kreativität blockiert, weil Sie glauben, alles andere als kreativ zu sein? Fällt es Ihnen schwer, neue Ideen zu entwickeln?

Merken Sie sich diesen Satz: Kreativität ist nicht angeboren, sie ist aktiv steuerbar!

Vielleicht erinnern Sie sich noch, wie Sie als Kind vor Ideen sprühten, der Phantasie kaum Grenzen gesetzt waren. In der Schule und während der Ausbildung nahm dann das Auswendiglernen und Wiedergeben einen wichtigeren Platz ein, als Neues zu kreieren. Kurz: Lösungen waren meistens richtig oder falsch – alternative Möglichkeiten kaum gefragt. Damit nahm auch die Angst zu, Fehler zu machen. Vielleicht deshalb der (irrtümliche) Schluss, dass Kreativität einzelnen Spezies – z. B. Werbern, Künstlern oder Architekten – vorbehalten ist. Dabei ist Kreativität eine wertvolle Fähigkeit, die man (wieder)erlernen kann. Sie lässt sich mit einem erschlafenen Muskel, der trainiert werden will, vergleichen. Dazu brauchen Sie entsprechende Hanteln. Eine mögliche Form von Hanteln sind Kreativitätstechniken, mit denen Sie Ihr angeborenes kreatives Potential wiederherstellen können. Es ist wie so oft: Wenn Sie einmal die Systematik dahinter erkannt haben, wird es nicht nur einfach und bereichernd, sondern fast am Wichtigsten: Direkt in den beruflichen und privaten Alltag umsetzbar!

Ihre Kreativität ist gefragt

Mit der Fähigkeit zum kreativen und problemlösenden Denken steuern Sie zur Erschaffung neuer Ideen, Werte, Erfindungen, Produkte, Dienstleistungen und vielleicht sogar Gesellschaftsformen bei. In einer Zeit des ständigen Wandels werden kreative Fähigkeiten jedes Einzelnen sowie von Unternehmen zunehmend wichtig. Dringende Antworten auf Fragen und Herausforderungen unserer Zeit bedürfen neuer, frischer und auch unkonventioneller Ideen. Kreatives Denken und Handeln wirkt sich nicht nur auf das Umfeld positiv aus, sondern auch auf sich selbst. Tatsache ist, dass kreative Menschen oft erfolgreicher, offener und damit auch glücklicher sind. Der im Grundwesen schöpferische Mensch kann durch eine gelebte kre-

ative Denkweise zurück zu Sinn und Erfolg in seinem Berufs- oder Privatleben finden. Eine Fähigkeit also, die in allen Belangen unseres Lebens hilfreich ist und auch gleich das positive Denken fördert. Wir müssen aber Abschied nehmen von eigenen Killerargumenten wie z. B. «Ich bin halt nicht so kreativ!», welches nichts als hinderliche Überzeugungen sind, die Denkblockaden fördern.

Kreativität aus wissenschaftlicher Sicht

Die Neurowissenschaft sieht Kreativität als eine Funktion neuronaler Netzwerke, die vom Dopamin-ausstoss abhängig ist. Je höher der Ausstoss, umso kreativer ist das menschliche Gehirn. Dopamin wird dabei immer ausgeschüttet, wenn wir eine Belohnung erwarten bzw. eine erfolgen wird. Lediglich die Vorstellung einer Belohnung reicht aus, um Kreativität zu aktivieren. Das bedeutet, dass allein die Vorstellung eines gewünschten Zustandes motivieren kann. Wer sich Lösungen vorstellt, wer versucht alternative Lösungswege zu finden, der aktiviert seine Kreativität automatisch. In den 50er-Jahren herrschte in der Wissenschaft die Meinung vor, dass Kreativität ein fester Bestandteil der Intelligenz ist und man diese mit entsprechenden Tests messen könnte. Heutzutage tendiert die Wissenschaft und Forschung dahin, dass sich Kreativität in einem bewussten Prozess fördern lässt.

In Unternehmen und Wissenschaft wird immer häufiger unter Anwendung von Kreativitätstechniken die kreative Denkhaltung aktiv gefördert, um in einem strukturierten Prozess und im Team schneller, bessere Lösungen zu finden.

Gute Einfälle müssen keine Zufälle sein

Viele Problemstellungen verlangen nach neuen, ungewöhnlichen Lösungen. Doch wenn unter Zeitdruck nach der zündenden Idee gesucht werden soll, herrscht oft geistige Windstille. Gute Einfälle müssen nicht dem Zufall überlassen werden. Unter Anwendung geeigneter Methoden kann sich ein Meeting in eine wahre Ideenfundgrube verwandeln. Ein gängiger Irrtum besteht darin, dass revolutionäre Ideen dann entstehen, wenn eine Gruppe völlig frei fantasieren darf. Richtig ist: Wenn Vorgaben bestehen und die richtigen Fragen im Zentrum stehen, ist die Erfolgsquote sehr viel höher. Die Erfahrung hat gezeigt: Wenn man den Denkprozessen der Menschen systematisch einen Rahmen setzt (nicht zu eng), werden alle Möglichkeiten viel versierter ausgeschöpft. Kurz: Eine herausragende Idee basiert meistens auf einem strukturierten Prozess.

(Fortsetzung auf Seite 50)

Kreativ im Alltag – Tipps und Tricks:

- Schaffen Sie sich ein Wohlfühl-Umfeld.
- Pflegen Sie Wertschätzung und Respekt.
- Machen Sie sich keinen Zwang, immer nur perfekt formulierte und fertige Ideen finden zu müssen, pflegen Sie Spontaneität und den freien Fluss an Gedanken
- Behalten Sie in der kreativen Phase eine offene und würdige Sichtweise, die Wertschätzung kommt erst später.
- Fokussieren Sie sich auf erkennbare positive Elemente der Ideen und denken Sie konstruktiv, um weitere Perspektiven zu entwickeln.
- Nutzen Sie alle Ihre Sinne.
- Lassen Sie Humor und Verspieltheit im kreativen Prozess unbedingt zu.
- Nutzen Sie Möglichkeiten, Neues zu lernen.
- Denken Sie bewusst in Bildern. Versuchen Sie, Ihre Fragestellung «zu sehen».
- Beobachten Sie, halten Sie die Augen offen. Versuchen Sie stets, Verbindungen von Gesehenem und Erlebtem zu Ihrer Fragestellung zu ziehen.
- Seien Sie sich bewusst, dass es immer mehrere Möglichkeiten gibt. Versuchen Sie für jede Fragestellung mindestens drei verschiedene Lösungen zu finden.
- Nehmen Sie kleinere Risiken in Kauf.
- Sprechen Sie mit Menschen aus anderen Branchen oder mit anderen Interessen. Finden Sie heraus, was deren Ideen sind.
- Suchen Sie stets nach dem Positiven. Es gibt genügend Leute, die das Negative betonen.
- Finden Sie heraus, wann Sie am kreativsten sind.
- Tragen Sie immer einen Notizblock auf sich. Schreiben Sie Ideen sofort auf.

Veranstaltungen zum Thema «CREATIVE THINKING DAYS 2008»

- 3. und 4. September – Strukturierte Kreativität und Innovation
- 5. September – «Six Thinking Hats»
Am Gottlieb Duttweiler Institut GDI, Rüslikon. Infos/Anmeldung: www.denkmotor.com.

Nächste Termine am BWI Management Weiterbildung im Technopark:

- 30. Oktober 2008 – «Six Thinking Hats», die Methode für paralleles Denken
 - 4. November 2008 – Kreativitätstechniken für innovative Ideen
- Weitere Informationen: www.bwi.ch

(Fortsetzung von Seite 49)

Zu selten genutzt

Laut einer an der Fachhochschule für Wirtschaft in Luzern im Jahre 2007 durchgeführten Studie, wenden 25% von über 200 befragten Schweizer Firmen Kreativitätstechniken zur gezielten Innovationsförderung an. 75% der Unternehmen aus verschiedenen Branchen hingegen kennen neben den allgemein geläufigen Techniken wie *Brainstorming* und *Mind Mapping* keine weiteren Kreativitätsmethoden. Als Gründe für den mangelnden Einsatz dieser Hilfsmittel werden einerseits beschränkte bis gar keine Mittel zur Förderung der Kreativität angegeben. Andererseits wird Zeitmangel als Grund angegeben, andere Techniken anzuwenden. 100% der angefragten Firmen wünschen sich jedoch mitdenkende, kreative Mitarbeitende.

Grosse Vielfalt an Instrumenten

Welche Hanteln (siehe oben) gibt es denn nun, um den kreativen Muskel zu trainieren? Methoden wie *Kopfstand-Technik*, *Kundennutzen-Matrix*, *Six Thinking Hats*, *Visuelle Synektik*, *Multiple Perspektiven*, *Osborn-Checkliste*, *Konzeptextraktion*, *Morphologischer Kasten* etc. sind nur eine Auswahl davon. Allesamt erprobte und wirkungsvolle Kreativitätstechniken, die lernbar und einfach anzuwenden sind. Dafür braucht

es nicht viel Zeit, jedoch die Bereitschaft, ausgetretene Pfade zu verlassen und neue Wege zu erproben. Mit einem kontinuierlichen Workout mit kreativen Methoden – beruflich und privat – aktivieren Sie Ihr Kreativitätspotential und steigern Ihre Lebensqualität. Denn, um mit einem Zitat von Tony Buzan, dem Erfinder der Mind Mapping Methode abzuschließen – «Ihr Geist ist besser, als Sie denken!»

Weiterbildung und Zukunft

Die Europäische Kommission hat das Jahr 2009 zum Jahr der «Kreativität und Innovation» erklärt. Es ist abzusehen, dass es auch danach sehr viel stärker im Zentrum stehen wird, als dies heute der Fall ist. Entsprechende Weiterbildungsangebote nehmen laufend zu und werden ausgebaut. BWI Management Weiterbildung im Technopark Zürich bietet z.B. mehrere themenbezogene Seminare an. Als Vorreiterin auf Hochschulstufe kann die Buffalo State University (USA) angeführt werden, die bereits ganze Graduate-Programme in Creative Studies anbietet. Diese können auch im Fernstudium absolviert werden. Informationen: www.buffalostate.edu/creativity.

(*) Chris Brügger und Jiri Scherer sind Partner der Denkmotor GmbH in Zürich (www.denkmotor.com) und Trainer der BWI Management Weiterbildung (www.bwi.ch).

Beispiel einer Kreativitätstechnik

Die Kopfstand-Methode

Bei dieser Technik wird bewusst eine negative Sichtweise eingenommen. Ausgangslage: Sie sind Hoteldirektor. Sie wollen eine hohe Zimmerauslastung erreichen. Nun suchen Sie nach Massnahmen, die die Gäste schätzen, begeistern und dazu veranlassen, immer wieder in Ihr Haus zurückzukehren. Bei dieser Methode stellt sich nicht die Frage: «Was kann ich für das Wohlbefinden meiner Gäste tun?» sondern «Wie vergraulen ich meine Gäste auf Lebenszeit?» Diese Sichtweise macht sich zunutze, dass viele Menschen oft besser formulieren können, was ihnen nicht gefällt, als zu sagen, wie man etwas besser machen könnte. Die negative Formulierung der Frage kann z. B. zur folgenden Antwort führen: Wir zerschneiden die Schuhe der Gäste. Dieses negative Ergebnis wird dann ins Positive umgewandelt: Wir bieten den Gästen einen persönlichen Schuhreparaturservice an in Zusammenarbeit mit einem Schuhmacher in der Nähe des Hotels.